

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

31 (12.3.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 31.

Samstag den 12. März

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honoriert.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 12. März 1684 ward Georg Berkle, Bischof in Irland, geboren. Er war Philosoph und Mathematiker und war als ein fast in allen Fächern des menschlichen Wissens bewandeter Mann geschätzt, dessen edler Charakter Allen, die ihn kannten, Verehrung einflößte. Seine „Works“ erschienen 1784.

Tagesneuigkeiten. Deutschland.

Wien, 6. März. Dem Vernehmen nach wird noch heute an die Repräsentanten Oesterreichs an den Höfen der Londoner Konferenz eine Depesche abgehen, welche, zur Kenntnissnahme der betreffenden Regierungen bestimmt, den Beschluß, in Gemeinschaft mit Preußen die militärische Aktion gegen Dänemark nach Jütland hinein zu tragen, ankündigt und notivirt, und zwar mit dem bestimmten Beifügen, daß damit die politischen Ziele der bisherigen beschränkten Aktion weder verrückt, noch erweitert werden würden. Von preussischer Seite wird ohne Zweifel eine ähnliche Kundgebung zu erwarten sein. Gleichzeitig dürfte dieser Beschluß von beiden Großmächten den übrigen deutschen Bundesregierungen in formeller Weise bekannt gegeben und auf Grund des dadurch geschaffenen gesteigerten Ernstes der Situation der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Bundesversammlung dem letzthin von Oesterreich und Preußen gestellten Antrag, nach nochmaliger reiflicher Erwägung der politischen Gesamtlage nunmehr ihre Zustimmung nicht vorenthalten werde. Vielleicht daß man dabei auch durchblicken läßt, daß die Annahme jenes Antrags eine direkte Betheiligung des Bundes an dem Krieg zu vermitteln geeignet sei.

— Oesterreichisches Hauptquartier Beile (Jütland), Dienstag 8. März. Das österreichische Korps überschritt heute früh 6 Uhr die Kolding-Au und stieß 2 Meilen südlich von Beile auf dänische Kavallerie, wobei der Generalstabshauptmann v. Uexküll leicht, und der Dragonerleutnant Czernin schwer verwundet wurden, und letzterer in die Hände des Feindes fiel. Außerdem betrug der Verlust einige Windisch-Grätz-Dräger. Nachdem der Feind bis Beile zurückgedrängt worden, nahmen drei dänische Infanterieregimenter, zwei Kavallerieregimenter und drei Batterien nördlich von der Beile-Au Stellung. Sie wurden von der Brigade Noitz und einem Theil der Brigade Gondrecourt unter der Führung des F. M. L. v. Gablenz trotz ihrer sehr starken Stellung siegreich und entschieden gegen Hofens zurückgeworfen. Der Verlust des Feindes ist bedeutend; es wurden viele Gefangene gemacht. Der Verlust der Oesterreicher an Todten und Leichtverwundeten ist noch nicht genau ermittelt; schwer Verwundete bis jetzt 60 bekannt.

Kolding, Dienstag 8. März. Die preussische Garde-division, bei der sich der Kronprinz und Feldmarschall v. Wrangel befindet, ist nach Sønderbygd (in nächster Nähe von Friedericia) vorgerückt und hat die Dänen nach Friedericia zurückgeworfen und 180 Gefangene gemacht. Verlust der Preußen 20 Verwundete und 2 Todte.

Stuttgart, 9. März. Heute ist ein Bülletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs erschienen. Es heißt darin: Großer Schwächezustand ohne besondere Beschwerden; viel Schlaf; heute Morgen wieder Brustbeklemmung.

Stuttgart, 10. März. Der „Staatsanz.“ bringt folgendes Bülletin:

Nach einem beschwerlichen Tag hat Se. Maj. der König letzte Nacht gut und ruhig geschlafen; der Athem ist erträglich; Kraftzustand unverändert.

München, Donnerstag 10. März, Morgens 7 Uhr. Gestern Nachmittag erkrankte König Max bedenklich an einem ausgedehnten Rothlauf an der linken Brustwand. Er brachte die Nacht bei großer Schwäche schlaflos zu. Die Rothlauf-Geschwulst breitete sich weiter aus. Heute Morgen 5 Uhr wurde der König mit den Sterbsakramenten versehen. Große Bestürzung.

München, 10. März, Nachmittags. König Max ist gestorben. Seine letzte Regierungshandlung vor seiner vorgestrigen Erkrankung war die Unterzeichnung der Instruktion an den Bundestagsgesandten, auf Beschleunigung der Abstimmung in der Erbfolge-Frage zu dringen.

Frankeich.

Paris, 9. März. Der Erzherzog Max gefällt hier ungemein. Heute Abend findet ihm zu Ehren großes Diner in den Tuilleries statt; auch von einer Revue ist die Rede. Freilich hört man auf anderer Seite versichern, daß der Erzherzog dennoch schon morgen Paris verlassen werde. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach dem Erzherzog direkt den Befehl über die 20- bis 25,000 Mann zugestanden, welche vertragsmäßig 4 Jahre in Mexiko bleiben sollen. Außerdem wurde Hr. v. Galiffet, Ordnonanzoffizier des Kaisers, beauftragt, Unteroffiziere für eine mexikanische Fremdenlegion anzuwerben. Endlich versichert man, daß Rothschild und Baring in London und der Credit Mob. in Paris gestern Abend eine mexikanische Anleihe von 200 Millionen abgeschlossen haben. Ueberhäuft man auf der einen Seite den österreichischen Erzherzog mit Zuversicherungen aller Art, so ist auf der andern Seite Hr. v. Nigra Gegenstand größerer Aufmerksamkeit. Der italienische Gesandte wurde vorgestern sogar zu einem intimen Thee in den Gemächern der Kaiserin geladen.

Paris, 10. März. Der „Moniteur“ sagt, die Ernennung des Marschalls Mac Mahon zum Oberbefehlshaber des Korps von Chalons sei durchaus normal, und die Zusammensetzung des Generalstabs beruhe auf den gewöhnlichen Grundlagen. (Man hatte in diesen Ernennungen ein kriegerisches Anzeichen sehen wollen.)

Paris, 3. März. Ein schauderhaftes Verbrechen wurde in der Nacht vom 25 auf den 26. Febr. im Schlosse Labastide bei Labastide-Besplas im Ariège Departement verübt. Der Besitzer dieses Schlosses, ein Hr. v. Moras, wurde nebst seiner Dienerschaft ermordet. Den Knecht fand man mit zerstücktem Schädel todt im Pferdestall, wo auch die eine Magd mit durchgeschnittenem Halse lag. Die andere Magd war vom Kumpfe buchstäblich enthauptet worden; Hr. v. Moras selbst wurde, als er gerade bei Tische war, erschlagen. Wie man vernimmt, soll auch dessen Geschäftsführer als Leiche in einem Brunnen des Gartens aufgefunden worden sein. Hr. v. Moras galt als sehr reich, und man vermutet, daß die Urheber dieser gräßlichen Thaten bedeutende Summen mitgenommen haben. Sämmtliche Papiere waren verbrannt worden, wie man aus den vorgefundenen Ueberbleibseln schließen will. Wie es heißt, soll man den Mörder bereits auf der Spur sein. Nach andern Nachrichten heißt der getödtete Schlossherr de la Salle. 59,000 Fr. in Silbermünze sollen noch auf dem blutigen Schauplatz zurückgelassen worden sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. März. Offiziell. Heute Morgen wurden unsere Vorposten bei Krypilly und Haareballegaard angegriffen und zurückgedrängt. Der Feind ist jetzt in Critzi und Staunstrup vor Fredericia. General Wilster und vier Offiziere sind verwundet. Das Feuer hat aufgehört.

Belgien.

Ein Experiment der seltensten Art, an welches die musikalische Welt nicht glauben wollte, wurde kürzlich in einer belgischen Stadt gemacht. Dieses Experiment hatte zum Zweck, die Wirkung der Musik Instrumente auf Petroleumlampen zu konstatiren, welche auf einen Ton von Blech-Instrumenten sofort erlöschen. Bei gewissen Passagen eines ausgeführten Quartetts erloschen drei oder vier Lampen gleichzeitig. Das Experiment wurde dann auf Verlangen der Anwesenden, unter welchen sich viele Musiker und einige Gelehrte befanden, mehrere Male wiederholt, und das Resultat war überraschend. Herr Dubeno, Professor am königl. Konservatorium in Brüssel, löschte nacheinander 8, in einiger Entfernung auf dem Kamme und den Möbeln stehende Lampen, mit einem Tone seiner Trompete aus.

Amerika.

New-York, 24. Febr. Aus südstaatlichen amtlichen Depeschen erhellt, daß der Bundesgeneral Sherman seinen Anmarsch gegen Mobile mit Erfolg fortsetzt. Nachdem er, wie allerdings nur gerüchtweise verlautet, den Konföderirten-General Polk bei Brando geschlagen und 12,000 (?) Gefangene gemacht, hat er am 14. die Konföderirten zur Räumung Meridians gezwungen und vormarschirend die Stadt Quitman, etwa 80 englische Meilen nordwestlich von Mobile, mit 30,000 Mann besetzt. Auf seinem Wege soll er alle Eisenbahnen und Brücken zerstört haben. Dagegen behauptet der „Richmond Examin.“, die „Demonstration“ der Bundesstruppen in Quitman sei ohne Bedeutung, indem ihrer nicht mehr als 1000 Mann gewesen seien, die wahrscheinlich nur die Eisenbahnverbindung hätten unterbrechen wollen. Mit Sherman kooperirend war Admiral Farragut's Flotte von New-Orleans gegen Mobile abgegangen, ist aber, wie das südstaatliche Kriegsministerium anzeigt, bei Grand Pass, 35 Meilen von Mobile, mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Laut Depeschen vom 19. hatte Farragut den Angriff auf Grand Pass der ungünstigen Witterung wegen noch nicht erneuert. Der Gouverneur von Alabama hat in Erwartung des feindlichen Anmarsches allen Nichtkombattanten befohlen, Mobile zu verlassen.

In Amerika ist ein Württemberger (aus Södingen), Joseph Strobel, Soldat im 55. Pennsylvania Regiment in Beaufort wegen Desertation erschossen worden. Er war 21 Jahre alt und ein schöner Mann, beinahe 6 Fuß groß, gut gebaut und von kräftigen Körperverhältnissen. Im 8. New-Yorker Regiment hatte er die Feldzüge in Biranien mitgemacht und 13 Treffen beigewohnt. Später trat er als Substitut in das oben erwähnte Regiment. — Die Exekution fand in Gegenwart des Generals Saxton nebst Stab statt und benahm sich Strobel dabei mit großer Stärke und Fassung. Nachdem er eine Ansprache an seine Kameraden erlassen hatte, in welcher er das über ihn gefällte Urtheil als gerecht anerkannte, ermahnte er seine Kameraden, sich sein Schicksal zur Warnung dienen zu lassen, nahm von dem Feldprediger und den Offizieren Abschied, zog seinen Rock aus, entblößte seine Brust und ersuchte die Exekutionsabtheilung, 12 Mann von seiner eigenen Kompanie, nicht auf seine Hände oder Kopf, sondern auf sein Herz zu zielen. Strobel sah sich rubig nach dem Sarge um; mit offenen Augen und nicht gebundenen Händen empfing er dann die tödtlichen Kugeln. Auffallender Weise machte er im Fallen eine Wendung und fiel mit dem Gesicht auf die Erde. Von den 12 Schüssen gingen 6 durch das Herz, während eine Kugel den Hals durchbohrte. Unter den 12 Musketen, welche der Mannschaft schußfertig übergeben wurden, war eine nicht mit einer Kugel geladen, so daß keiner von der Mannschaft sich den Vorwurf machen könne, er habe seinen Kameraden erschossen. — Als Grund seiner Desertion gab er an, daß es eine unwiderstehliche Sehnsucht gehabt habe, seine junge Frau in New York, mit der er erst seit 8 Monaten verheirathet gewesen, zu sehen. Vor seinem Tode schrieb er noch

einen zärtlichen Brief an seine Frau und versicherte sie seiner Liebe, und daß sie die Ursache seines Todes sei. Bis zur Stunde behauptete er beharrlich, ein loyaler Mann zu sein, und daß er, wenn er zu den Konföderirten gekommen wäre, denselben keine Mittheilungen gemacht haben würde.

Verschiedenes.

In der Chicago „Tribune“ war kürzlich folgende droßige Anzeige zu lesen: „Dies ist ein Schaltjahr. Länger will ich nicht warten. Hier stehe ich, 21 Jahre alt, gesund, von einnehmender mittlerer Gestalt, volle Brust, gut erzogen, mit großen, glänzenden und klugblickenden Augen, lang fließendes schwarzes Haar und so voll Scherz und guter Laune, wie eine Kastanie voll gesunder Kern, geboren um Jemand glücklich zu machen und voll Verlangen nach einer Heimath. Kann Jemand mich brauchen? Ich heiße Anna M. Church, „Chicago.“

Landwirthschaftliches.

Viele Landwirthe unseres Bezirks haben die Gewohnheit, ihre Kühe vor oder gleich nach dem Kalben bis auf den letzten Tropfen Milch ausmelken und diese Milch, Coloctrum, dem Mutterthiere selbst wieder geben zu lassen. Diese Gewohnheit ist bei den Landwirthen so tief eingewurzelt, daß sie trotz der Belehrung, die erste Milch sei nicht für das Mutterthier, sondern für das neugeborene Kalb bestimmt, nicht davon abgehen wollen. Ich will in Folgendem die Nachteile, welche diese verwerfliche Gewohnheit für die Landwirthschaft sowohl, als auch für das Kalbfleisch konsumirende Publikum hat, etwas näher beleuchten.

Die in Rede stehende Milch hat die Eigenschaft, das neugeborene Kalb schnell von dem sog. Darmpflege, Meconium, — dies ist brauner, flebriger Koth, der sich während des Fötalzustandes des Kalbes in dessen Magen und Gedärmen sammelt — zu befreien, dadurch die Darmerzeuge des Frijdgeborenen zur künftigen Thätigkeit gehörig vorzubereiten und so bei ihm den Grund zur regelmäßigen Verdauung und zu einem guten Gedeihen zu legen. Entzieht man dem Kalbe die mit der abführenden Eigenschaft versehenen sog. ersten Milch, so wird das selbe von dem die Verdauung störenden Darmpflege nicht gehörig befreit, da die nachfolgende Milch nicht hinlänglich abführend wirkt. Die Verdauung und Assimilation der Nahrungstoffe können bei solchen Kalbern deshalb nur mangelhaft vor sich gehen und es in unter solchen Umständen bei denselben kein richtiges Gedeihen möglich. Freilich sucht die Naturkraft solcher Kalber, wenn sie 10-14 Tage alt geworden, mittelst eines heftigen Durchfalls sich von dem lästigen Darmpflege zu entledigen; dieser Durchfall tritt aber gerade in dem Alter der Kalber ein, in welchem sie in der Regel an den Metzger verkauft werden. Diejenigen Kalber, welche von vornherein zum Verkaufe bestimmt waren, werden dann schnell abgesetzt, oft um jeden Preis; die zur Nachzucht bestimmten jedoch werden einer Kur unterworfen, die sehr oft fruchtlos bleibt und in solchen Fällen werden dann auch diese Kalber, wenn immer noch möglich, an den Metzger verkauft. Aber auch mancher andere Kalb, das glücklich den Durchfall überstanden, bleibt längere Zeit wegen allzugroßer Entkräftung schwach und geht nicht selten noch nach Monaten ein. Ein solches Thier muß dann zum Troste des Eigenthümers „herzleer“ gewesen sein, eine vermeintliche Krankheit, die nach der Ansicht der Landwirthe unbedingt zum Tode führt. Dies ist aber ein Unfug, weil man keine Kalberkrankheit unter dem Namen „Herzleere“ kennt.

Es ist gewiß aus dem Gesagten ersichtlich, daß fragliche Milchentziehung für die Landwirthschaft sehr nachtheilig ist, weil derselben hiedurch manches schöne und zur Nachzucht sehr geeignete Kalb (etwa 25 Prozent) verloren geht. Aber nicht allein dieser, sondern auch dem Kalbfleisch essenden Publikum bringt diese Milchentziehung Schaden, indem das Fleisch von einem mit Durchfall behaftet gewesenen Kalbe nicht so nährend, gesund und appetitlich ist, wie das Fleisch von einem gesunden. Es sei zur Ehre vieler Metzger gesagt, daß sie keine derartige Kalber kaufen; manche dagegen machen völlig Jagd auf diese Thiere, da an denselben ihres billigen Kaufpreises wegen am meisten zu profitieren ist. — Die geschilderten Uebelstände werden gar nicht, oder doch nur höchst selten eintreten, wenn man den neugeborenen Kalbern die erste Muttermilch läßt — wie es bei allen andern Abiergattungen der Fall ist —; denn es wird auf den Genuß dieser Milch ganz naturgemäß bei den betreffenden Kalbern schon am ersten oder zweiten Tage ihres Daseins das Meconium abgeführt, ohne im Mindesten schädliche Folgen für sie zu haben. Hierauf wachen und gedeihen solche Kalber prächtig und bleiben fast alle gesund. Es soll indeß hier nicht gesagt sein, daß eine Kuh, deren Euter so mit Milch angefüllt ist, daß dadurch Schmerz für sie entstehen könnte, entweder vor oder gleich nach der Geburt nicht etwas abgemolken werden sollte; man thue es nur, niemals ganz. Bei einer Kuh, deren Euter nicht so sehr von Milch strotzt, ist dies nicht nöthig und kann man da recht gut warten, bis das Kalb so kräftig geworden, daß es zuerst, wie es die Natur verlangt, die ihm gebührende Portion Coloctrum zu sich nehmen kann zu seinem direkten und zum indirekten Nutzen der Menschen. — Es würde mich schließlich nicht wenig freuen, wenn ich durch diesen auf langjähriger und gründlicher Beobachtung angeregten Sache sich stützenden Aufsatz meinen Mitmenschen in landwirthschaftlicher und sanitätspolizeilicher Beziehung Nutzen gestiftet hätte.

Weingarten. Burger, Thierarzt.
*) Doch wohl nur Irrthum. D. N. 1863. 11. 11.

Die Herstellung und Unterhaltung der Gemarkungswege.

Nr. 2515. Die Bürgermeister werden aufgefordert, die von den Gemeinden ausschließlich zu unterhaltenden Vicinalstraßen und sonstigen Gemarkungswege gründlich herstellen, die Straßenränder sorgfältig reinigen und das zur Unterhaltung erforderliche Material beiführen zu lassen; überhaupt darauf zu achten, daß genau nach der Instruktion für die Straßenwärter vom 25. Juni 1856 (Wochenblatt 1856, Nr. 28) verfahren werde.

Man empfiehlt denselben um so größere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, als die Wege in diesem Winter und Frühjahr besonders Noth gelitten haben.

Nach Ablauf von drei Wochen erwartet man beträchtliche Vollzugs-Anzeige.
Durlach, den 7. März 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Evanaenberg

Soumissionsverhandlung.

Die Vergebung der laufenden Bauunterhaltung sowie der Weißelung und Anstrich-Arbeiten pro 1864 an den Militärbauwerken der Garnison Durlach findet

Dienstag den 22. März,
Vormittags halb 10 Uhr,

im Bureau der Verrechnung großh. 3. Infanterie-Regiments, Schlosskaserne Zimmer No. 26, statt.

Demgemäß werden die zur Beteiligung lusthabenden Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-, Tüncher-, Hajner- und Pfistermeister hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die Bedingungen sowie die gedruckten Preislisten für jedes Gewerbe im genannten Bureau zur Einsicht aufgelegt sind und jedem Konkurrenten von den Preislisten ein Exemplar zur Benutzung als "Soumission" unentgeltlich verabfolgt wird.
Karlsruhe, 10. März 1864.
Großh. Garnisons-Kommandantchaft

Fahrniß-Versteigerung.

Nr. 1729. Aus dem Nachlasse des großh. Bezirksförstlers, Karl August Wegner von Stein, werden der Erbtheilung wegen am

Mittwoch den 16. März,
und an den folgenden Tagen im Forsthanse zu Stein, jeweils früh 9 Uhr anfangend, sämtliche Fahrnisse, als:

Herrenkleider, Uniformstücke, Silber-Geschirr, Gewehr und Waffen, worunter 1 neue Doppelflinte und 1 vergoldeter Hirschfänger, die ganze Bibliothek, enthaltend Werke geschichtlichen, juristischen, forstl., volks- und landwirtschaftlichen und sprachwissenschaftlichen Inhalts, Brauer's Erläuterungen 6 Bände, die Regierungsblätter von 1803-1848 u. s. w., 1 Sopha, 1 älteres Klavier, Bett- und Werkzeug sowie verschiedene Hausgeräthschaften an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.
Bretten, 5. März 1864.
Großh. Amtsrevisorath.
Berisch.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach] Johann Philipp Rittershofer, Fuhrmann dabier, läßt

Montag den 14. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

39 Ruthen alten oder 86 Ruthen 14 Fuß neuen Maßes im unteren Reutich, neben Jakob Heinrich Kleber, Weingärtner und Schlosser Gschmann.
Gebot 200 fl.
Durlach, 7. März 1864.
Bürgermeisteramt.
J. A. d. V.
Knaus.

21. Weinberg-Versteigerung.

[Durlach] Die Privatsparkasse dabier läßt

Montag den 14. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:
Acker.
22 Ruthen alten oder 48 Ruthen 49 Fuß neuen Maßes in der Bem, neben Weg und Friedrich Rindler, Gasner.
Gebot 45 fl.
Durlach, 9. März 1864.
Bürgermeisteramt.
J. A. d. V.
Knaus.

22. Acker-Versteigerung.

[Durlach] Die Privatsparkasse dabier läßt

A u e. Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Aue bei Durlach läßt **Montag den 21. d. Mts.,**

in den diesjährigen Hiebchlägen nachbenannte Hölzer im Wege einer öffentlichen Steigerung verkaufen:

Im Distrikt Killisfeld.
3 Eichen, 8 Pinden, 8 Forlen, 1 Birke, zu Bau- und Nutzholz dienlich; sodann im Distrikt Lanaenbeck.
11 Eichen Holländer Bau- und Nutzholzstämmen, 25 Eichen, von 30-100 Kubikfuß, 7 Hainbuchen, 5 Birken, 6 Erlen, 2 Pappeln, 1 Forle, 130 Stück eschene, eichene und aspene Wagnersangen; sodann

Dienstag den 22. d. Mts.,

42½ Klafter eschen und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 1850 Stück dergleichen Wellen und 80 Stück zum Theil sehr starke Stumpen-Abschnitte, 3075 Stück Pohnensteden. Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr, und zwar am ersten Tage bei der Linde im Killisfeld, und am zweiten Tage im Holschlage Distrikt Lanaenbeck.
Aue, 9. März 1864.
Bürgermeisteramt.
Kramer.

21. Bräuer, Rthschr.

Hohenwetttersbach.

Fettvieh-Versteigerung.

Mittwoch den 16. März,
Mittags 12 Uhr,

verkauft die Unterzeichnete im öffentlichen Aufstrich folgendes Mastvieh:

1 Farren, 19 Ochsen, 5 Kühe und 11 Kinder.
Grundherrl. v. Schilling'sche Verwaltung.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Förster Glaser's Witw. dabier werden nächsten

Donnerstag den 17. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr anfangend,

in der Behausung des Wegnermeisters Dumbertb an der Hauptstraße verschiedene Fahrnisse, als:

Bettung, Werkzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger Hausrath öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden. 21.

Mutterschwein zu verkaufen.

Ein Mutterschwein, welches in 14 Tagen Junge wirft, ist zu verkaufen in der Kronenstraße Nr. 20. 212.

Evangelischer Gottesdienst.

Jubica: Sonntag, 13. März 1864. In Durlach: Prüfung der Konfirmanden. Vormittags: Herr Stadtpfarrer Arnold. Nachmittags: Herr Dekan Bechtel. In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar Lindenmeyer.



Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.



Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das
Wirthshaus
zum „Löwen“ in Grözingen
känstlich an mich gebracht, und von heute an rein gebaltene
Oberländer Weine, Ludwigsburger Bier und gute Speisen zc.
verabreicht werden.

Es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste auf's Beste zu bedienen
Grözingen am 10. März 1864.

Johann Heinz „zum Löwen“.

Großherzoglich Badische privilegierte Naturbleiche in Pforzheim.



Für diese, seit vielen Jahren als vorzüglich anerkannte
Naturbleiche, besorgt auch dieses Jahr wieder die Einsammlung
von **Tuch, Garn und Faden** zu den bekannten Bleichpreisen

Friedr. Unger Sohn,

Kaufmann in Durlach, Hauptstraße Nr. 12.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Ein Kommissionslager von

Bijouterie-Waaren

ist mir übertragen worden, unter welchen sich sehr passende Konfirmations-
Geschenke befinden, als: Brochen, Ringe, Boutons, Medaillons,
Vorstednadeln, Uhrketten zc. zc. Für die Waaren wird garantirt.
Auch werde ich durch billige Preise das geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein **Zinnwaaren-Lager**,
welches durch alle Rubriken ausgestattet ist; und werden alte Gegenstände gegen
neue umgetauscht.

Ferdinand Poble.

Anzeige.

Allen Bau-Unternehmern und Haus-
besitzern wird empfohlen: der, von dem
Erfinder des **Verbindungs-Kitt's**,
Siccocrom's zc. dargestellte

Genolith,

als **bester Mörtel-Zusatz** für alles
Mauerwerk, das dem Wetter oder der
Feuchtigkeit ausgesetzt ist, z. B. zum
Ausmauern von Reservoirs, Kellern,
Dunggruben zc. und namentlich auch
zum Einspeisen von Dächern

Durch diesen — nebenbei **sehr bil-**
ligen — Zusatz wird jeder gewöhnliche
Mörtel in kurzer Zeit hart und völlig
undurchdringlich für jede Feuchtigkeit.

Zu haben nebst Gebrauchs-Anweisung
bei **J. Weiffang**
in Durlach



Heute und morgen
gebäckene Fische,

wozu ergebenst einladet

G. Bentkendorfer
zum „Zähringerhof“.

Zu verkaufen.

Ludwig Silber dahier hat ungefähr
120 Körbe voll **Dickrüben** zu ver-
kaufen.

Zu verkaufen.

Es liegen dahier 100 Bund **Dinkel-**
troh zu verkaufen; wo, sagt das
Kontor dieses Blattes

[Durlach.] Bei unterzeichnetem
Geschäftsreund der badischen Landes-
bibelgesellschaft für die Diözese Durlach
sind fortwährend ganze **Bibeln** (mit
Apokalypsen) zu 48 fr. bis 1 fl 18 fr.,
und **Neue Testamente** (mit Psalmen)
zu 12 fr. und 15 fr. das Stück zu haben.

Auch nimmt derselbe gerne freiwillige
Beiträge für die Landesbibelgesellschaft
in Empfang

Lindemeyer, Vikar.
Zehntstraße Nr. 7.

Zu verkaufen.

Reinen, schönen,
amerikanischen Sommer-Weizen
zur Saat bei

G. Bentkendorfer
zum „Zähringerhof“.

Geld auszuleihen.

400 Gulden sind gegen
gerichtliche Sicherheit und
üblichen Zinsfuß so gleich aus-
zuleihen bei

Friedrich Kratz dahier.

Zimmer zu vermieten.

Hauptstraße Nr. 35 ist so gleich ein
möblirtes Zimmer zu vermieten und
kann auch Kost gegeben werden.

Zu verkaufen:

reinen **Sommerweizen** zur Saat und
50 Bund **Kornstroh** bei

A. Luz.

Versteigerung einer Dampf-
brennerei-Einrichtung, event.
einer großen Parthie Kupfer,
Messing, Blei, Eisen zc.

Montag den 14. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Unterzeichnete auf dem **Rittner-**
hof bei Durlach einen aus folgenden
Theilen bestehenden Dampfapparat ver-
steigern, nämlich: einen aus Kupfer und
Messing gefertigten Refrigerator (Babo-
scher Kühler) nebst Zuleitungs-Röhren,
eine kupferne, 90 Maas haltende Blase
nebst schwerem messingenen Schlem-
pabnen, einen kupfernen Vorwärmer,
kupfernen Butterkasten und einen kupfer-
nen Siemens'schen Dephlegmator, sowie
verschiedene Kupferrohre; ferner einen
eisernen Dampfzylinder von circa 10 Ohm
Füllung, eisernen Steinkohlenrost und
eine Parthie Bleirohre, eine messingene
Stumpische Wasserpumpe, geräumiges
Kühlschiff, zwei steinerne Wassertröge, zu
Brunnentrögen geeignet, Kartoffel-
dampfzäh, eine eiserne Kartoffelmühle,
eine Graumalzquetschmühle, 2 **Vormaisch-**
bütten und 4, je ein Fuder haltende
Gährständer. Die Handgeschirre sind
vorzüglich schön gearbeitet, schwer in
Holz und Eisen und zu Bierbrauerzwecken
besonders geeignet. Ferner wird aus-
geboten: der Feuerherd, aus behauenen
Backsteinen bestehend, nebst eiserner
Feuerungstüre und verschiedene, zum
Betrieb einer Brauerei nothwendige
Handarbeitsgeräthe.

Es wird zuerst der Versuch gemacht
werden, die ganze Einrichtung insgesamt
zu versteigern, und im Falle keine Lieb-
haber vorhanden, soll mit dem Verkauf
stückweise begonnen werden.

L. Wenz.

Mit Rührer

Schmiede- und Fettschroth-Kohlen
beste Qualität erwarten dieser Tage
wieder eine Schiffs Ladung, wovon wir
unsere resp. Abnehmer vorläufig in
Kenntniß setzen.

Durlach, 9. März 1864.

Gebrüder Schmidt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger gesitteter Mensch, der die
Schuhmacher-Profession erlernen
will, kann so gleich oder nach Ostern bei
einem tüchtigen Meister gegen annehm-
bare Bedingungen eintreten. Nähere
Auskunft ertheilt das Kontor dieses Bl.

Religiöser Vortrag

in einem Lokal des Gasthauses zum
Nebstock, nächsten Dienstag, den
15. März, Abends 8 Uhr, wozu Jeder-
mann freundlichst einladet

Ch. Raith,

Methodisten-Prediger.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 13. März. Die Zauberflöte.
Oper in 2 Akten, von Mozart.